

Lebensraumtyp: Waldmeister-Buchenwald

Lage:	Plateaulagen im Westen des Gebiets
Kleinklima:	Kühl, feucht, schattig
Boden:	Braunerde, tiefgründig, nährstoffreich
Besondere Tierarten:	Kleiber, Sumpfmeise, Grauspecht, Waldlaubsänger, Bechsteinfledermaus
Vorherrschende Baumart:	Rotbuche

Die Rotbuche findet im gemäßigten Klima mit ausgeglichenem Wasserangebot (ohne Dürreperioden oder Überschwemmungen) optimale Wuchsbedingungen, so dass für andere Baumarten nur geringe Entwicklungsmöglichkeiten bestehen und sie von Natur aus nur selten vorkommen.

Buchenwälder bedeckten früher 75% von Deutschland, heute sind es nur noch 5% des Staatsgebietes, dessen Gesamtfläche auch nur noch zu 30% bewaldet ist. Die Umwandlung in Nadelholzkulturen sowie Rodungen zugunsten von Flächen für Land-

wirtschaft, Siedlung und Infrastruktur führten zu diesem deutlichen Rückgang der natürlicherweise dominierenden Pflanzengesellschaft unserer Heimat.

Der Lebensraumtyp Waldmeister-Buchenwald kommt auf nährstoffreichen Standorten vor. Nur im Frühjahr kann sich unter den unbelaubten Baumkronen eine üppige krautige Bodenvegetation mit Frühjahrsblüchern entwickeln. Später, unter dem dicht belaubten Kronendach gelangt wenig Licht an den Boden, so dass nur noch wenige, Schatten ertragende Pflanzen gedeihen können.

Kennzeichnende Art für diesen Buchenwaldtyp ist der namensgebende Waldmeister (*Galium odoratum*). Im Mai vor der Blüte gesammelt, wird er als Gewürz der Maibowle hinzugegeben.

Höhlenbäume, die für viele Vogelarten, Fledermäuse, Kleinsäuger und Insekten optimale Niststätten bieten, werden von der Holznutzung ausgenommen. Außerdem wird der Anteil an liegendem und stehendem Totholz erhöht, was besonders Spechten, Pilzen, Flechten, Moosen und Insekten zugute kommt.



Die Vögel im Buchenwald

Viele Vogelarten, die im Buchenwald häufig vorkommen und uns vertraut sind wie Kleiber, Sumpfmeise, Gartenbaumläufer, Waldlaubsänger, Grauspecht (rechts abgebildet), haben genauso wie die Buche selbst weltweit nur ein kleines Verbreitungsgebiet.

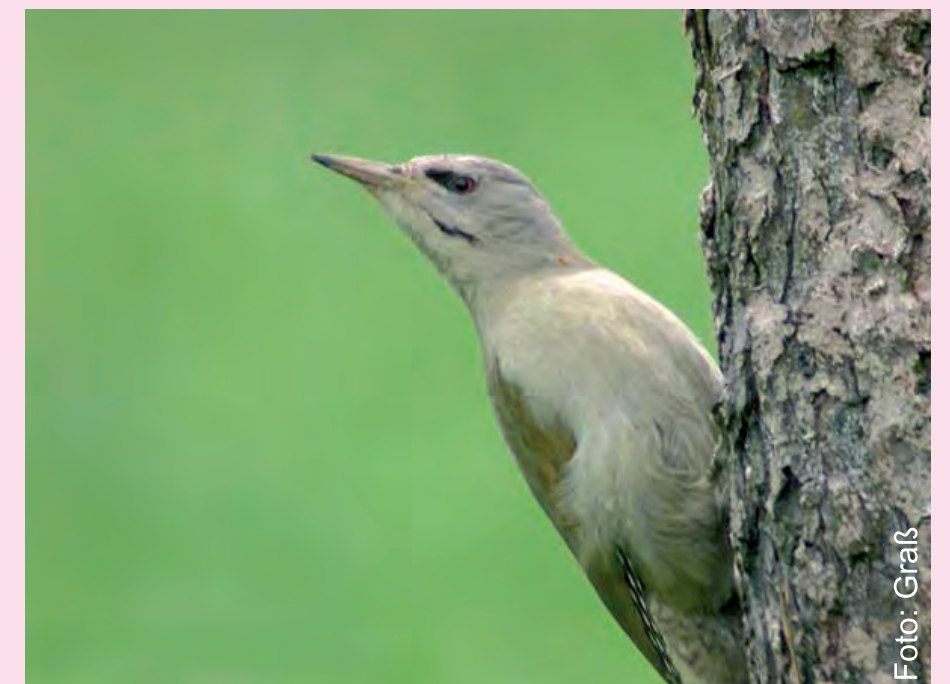


Foto: Grals



Türkenbund – die Lilie mit dem Turban *Lilium martagon*

Die großen rosa Blüten sehen aus wie ein orientalischer Turban. Abends verströmen die Blüten einen süßen Duft, der Nachtfalter anlockt, die dort Nektar saugen und dabei die Blüten bestäuben.

Am Türkenbund lebt das Lilienhähnchen, ein kleiner roter Käfer, der piepsende Geräusche von sich geben kann.

Die Blüten werden sehr gern von Rehen gefressen.

Im Mittelalter glaubten die Alchimisten, sie könnten mit Hilfe der Goldwurz, wie der Türkenbund früher auch genannt wurde, unedles Metall in Gold verwandeln.